



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Erster Absatz. Das Hertz der H. Jungfrauen Gertraud hatte siben
leer-stehende Stellen/ welche alle der einzige Gott erfüllet/ und erhöhet
hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Ecce Sponsus venit, exire obviam ei. Matth. 25.

Erster Absatz.

Das Herz der H. Jungfrauen Gertraud hatte sieben leer: stehende Stellen / welche alle der einzige GOTT erfüllt und erhöhet hat.

5. Die heilige Braut in dem hohen Lied kan vernahlen ungetrimert leben; dan ihr Wunsch ist jetzt schon erfüllet worden: Sie

fragte einstens ihren Göttlichen Bräutigam mit einer ganz ungemeynen Sorgfalt / ob er ihr doch nit sagen möchte / an was für einer Stell er sich pflege aufzuhalten zu der heißen Mittag: Zeit / wann nemlich (wie Origenes ausleget) sein

Orig. hom. 2. in cant. Cant. 1.

sich am meisten zeiget. Indica mihi, quem diligit anima mea, ubi pascas, ubi cubes in meridie? Was hat aber der Geliebte auf diese Frag für ein Antwort erfolgen lassen? damahls hat er gar nichts geantwortet / sonder hat die Antwort bis auf die Zeit Gertrudis verschoben. Wo wohnest du dan? frage ich jetzt abermahl / wo haltest du dich auf O HERR? In Gertrudis corde purissimo. In dem reinisten Herz

Mof. in append. mo. nil. 5. 4. n. 8. Buccli. 17. nov. Leand. li. 1. cap. 4. Andrad. in vi. p. 3. cap. 15.

der Gertraud: Offenbahret er einer heiligmässigen Seel. Dieses ist das Orth / wo mich die Seelen / die mich suchen / finden werden. In corde Gertrudis invenietis me. Mit hin ist zwar die Braut auffer Sorg gesetzt; ich aber bin allererst recht darein kommen / und liget es freylich an jeso mit ob zu erweisen / auf was Weis der HERR in dem Herzen der H. Gertraud sich aufhalte. Wohnet er etwan darin als ein König in seinem Pallst? als wie der weise König Salomon in seinem Triumph: Wagen / oder Thron? oder aber als wie ein Bräutigam in seinem Ruhe: Bethlein? oder als wie ein Richter in seinem Gerichts: Stuhl? oder als wie ein Lehrer auf seiner Cangel? oder wie der Baum des Lebens in seinem Paradeis? oder wie die Sonnen in ihrem Himmel? oder als wie der Ursprung der Lebens: Geister in dem Leib? oder wie ist er endlich in ihr? Christglaubige auf all diese Weis ist er in dem Herzen Gertrudis / gestalten aus ihrem Leben sattsam bekant ist.

6. Aber lasset uns auch sehen / was uns das heilige Evangelium für ein Nachricht darüber ertheile. In diesem werden zehen Jungfrauen vorgeführt / welche ausgehen dem Bräutigam und die Braut (das ist nach dem Verstand / in welchem die Kirchen heut diese Stell einführet) Christum den HERRN / und die heilige

Gertraud anzutreffen. Exierunt obviam sponse. Hernach aber / sagt das Evangelium ferner / hat sich ein Gescheh erhoben / und sagte man ihnen / sie sollen eylends hinausgehen den Bräutigam zu empfangen; weil er schon in dem Thore. Ecce sponus venit, exire obviam ei. Habet man acht auf die Wort: der Bräutigam kommt an / sagt man? wo bleibt dan die Braut? Die Jungfrauen suchen ja jedes des Bräutigam: Sponus & sponsa wie geschihet dan der Sach / wann sich der Bräutigam nur allein kommet? Ecce sponus venit. Wo verweilet dan Gertraud die Göttliche Braut? aus demgemeynen schon redet hierüber Hilarius. Erhet ihr dan nit / sagt er / waltgermessen die Braut mit ihrem Göttlichen Bräutigam schon also vereiniget / daß sie beyde nur ein Person seynd? Wahr ist es / sie sind zugleich beyde / den Bräutigam und die Braut / Christum und Gertraud: nach dem sie aber in die Nähe herzu kommen / zeiget es sich / daß die Braut dem Bräutigam also vereiniget / daß Gertraud mit Christo also inniglich eines worden seye / daß sie nit mehr zwey; sonder nur eines zu seyn scheinen. Sponus obviam tantum proditur, spricht der heilige Hieronimus, erunt enim jam ambo unum. Dem zu Folg sagt uns das Evangelium so vil: wolt ihr wissen / auf was Weis Christus JESUS in dem Herzen Gertrudis sich aufhalte? Ecce sponus. Er sage ich euch: er ist darin als der Bräutigam in ihm selbst: er ist darin als wie alles in nichts: zumahlen er in diesem Herz waltet / und schaltet als wie ein vollkommener Herr desselben / als der in demselben alles allein ist; also daß im geringsten nichts darinnen / so ihm Widerstand / Verdruß / oder Verhindernis machet / mit einem Wort er ist also in dem Herz / als wan er vermittelst der lieblichen Vereinigung / so er mit demselben hat / das Herz selbst wäre. Ecce sponus: in corde Gertrudis: erunt enim jam ambo unum. Sie ist mit mir ein Geist worden: sagt der HERR selbst.

O helffe uns der liebeiche GOTT! was für unsägliche Ding zeigen sich nit allda! wer wird mit Worten begreifen können / was die Göttliche Liebe in diesem Herzen gewürket habe? wie vil

Schol. cord. li. 2. lect. 3.

Gnaden! wie vil zartberzige Anmuthungen! wie vil Süßigkeit! was für ein ungläubliche Gemeinschaft! Ich wird gemungen/Christiglaubige/ganz frey zu bekennen / daß dieses ein Sach/ so nit nur alle Red: Kunst / sonder auch alle Verwunderung übersteiget. Daß der HERR zu Gertraud sage: Ohne dich kan ich nit seyn! Und als sich die Heil. Jungfrau darüber selbst verwunderte / widersprach ihr der HERR: Es geduncke mich / als ob ich allein in dem Himmel seye ohne dich. Das Christus JESUS selbst zu ihr kommen / und als ihr Capel kan die Weß gelesen! daß der HERR sage/daß all dasjenige / was er innerhalb drey/und dreszig Jahr gethan nichts anders gewesen / als ein Besandschaft / und Anstalt zu der Vermählung mit Gertraud! daß er noch über das betheure: daß / wan er auch keinen andern Suche hätte durch sein ganzes Leben / und Leyden/ und Schmerzlichsten Tod / als nur die Seel Gertraud / so wäre er wohl damit zu seiden! daß er ihr in ihrem Herzen eintrucke seine heiligste Wunden! daß er ihr Herz versiegle mit dem Sigil der Gottheit selbst! daß er ihr sage / er seye ihr ganz eigen: und daß er mit ihr also vereiniget / als wie das Feuer aus Silber / und Gold ein Metall machet. Wan einer hat darfften dichten/ daß Vulcanus der falsch vermeinte Feuer: Gott in dem Feut zwey Liebende zusamman geschmitzet / und eines gemacht habe / so darff man ja allda die Wahrheit sagen / daß in Gertraud geschehen/was alldorten erdichtet worden? Frage man aber jetzt / wer von dergleichen Sachen nach Gebühr solte reden können? Ich meines theils bin gesinnet dieses unermessne Meer von dem Gestart hinein ehrendietig zu begrüßfen / mir aber darbey meinen Theil zu gedencken: gedencke ihm auch ein jedweder von den seinen / daß wir den gürtigsten GOTT in unserm Herzen nicht machen lassen/was er gern machen wolte. Hinz gegen wollen wir jetzt reden von der Zubekeitung / so die Heil. Gertraud ihres theils beygetragen zu einer so hohen Vereingung mit Christo JESU zu gelangen: und dieses wirdet uns das fürträglichste seyn.

Li. 3. in fin. cap. 5.
Ibid. li. 4. cap. 60.
Ibid. li. 3. cap. 1.
Ibid. li. 4. cap. 60.
Ibid. li. 2. cap. 7.
Bacelin. 17. nov. li. 1. in fin. cap. 4. Haeff. Schol. cord. li. 3. lect. 18.
8.
Proverb. 13.
Gabriel. Inchin. Gal. ead. muud. cor. Haeff.

gib dein Herz / spricht er / nit der Welt / nit dem Teufel / nit deiner eignen Begierlichkeit: mihi. Das Herz will der höchste GOTT haben; dan ohne das Herz gefaller ihme sonst nichts: Cor. Er will haben dein Herz / welches noch dein eigen ist / also / daß du es noch niemand andern versetet oder verwendert habest: Cor tuum. Und dieses begehret GOTT / O Christliche Seel. Gibt man ihm es aber? Ein Theil / und zwar ein großer Theil Menschen / wollen es ihm nit geben; dan sie haben es schon vorhin den Lastern ergeben: andere leyhen es ihm auf ein kurze Zeit / bald aber begehren sie es widerum zurück: andere verkauffen ihr Herz / und geben es GOTT wegen des gesunden Leibs / wegen Ehr / wegen Wohlz gehen: andere theilen ihr Herz / und wollen einen Theil darvon GOTT geben / wollen das Unmöglich möglich machen / und zweyen Herren dienen: andere endlich geben GOTT ihr Herz; aber nit läer siehend. Wie hat aber Gertraud ihr Herz dem HERRN gegeben? das hat der HERR selbst kund gemacht der Ehrwürdigen Mutter Mariana von JESU, deren außerbäuliches Leben / und heiligmäßiger Wandel diese Stadt noch bis heut zu Tag zieret. Dieser dan hat der HERR die große Vollkommenheit seiner geliebten Gertraud gezeiget / und gesagt: Diese ist ein Seel / welche mir gleich in ihrer ersten Jugend ihr Herz gegeben / und dasselbe niemahlen zu einer irdischen Sach geländer hat. Da sehe man wie unwidersprechlich Gertraud ihr Herz GOTT geschendet habe? Præbe mihi cor. Sehet zu wie läer dieses Herz ware von allem dem / was GOTT nit ist! und eben hierdurch hat sie verdienet von ihrem Göttlichen Bräutigam also erfüllet zu werden. Ecce sponsus.

Messa. vic. Merian. 2. p. li. 1. c. 3. li. 3. in fin. cap. 20. §. 1.

9.

Nun verstehe ich jetzt allgemach / warum der HERR redend von unserer heiligen Gertraud bezeuge / daß dieses ein Seel ware / so der Göttlichen Majestät zum engsten vereiniget / und zu ihrer Zeit die allergetreueste wäre. Und auf eben dieses deutet auch das Heil. Evangelium: Decem Virginitibus. Zehen Jungfrauen wird das Himmelreich / das ist die Kirchen GOTTES verglichen / warumden aber eben zehen? damit anzudeuten die allgemeine Versammlung aller Christen / den ganzen Hauffen der Rechtgläubigen / sagt der geistreiche P. Maldonatus. Durch diese Zahl / so da die vollkommne Zahl ist / die Vollkommenheit der Christen anzuzeigen / sagt der hocherleuchte Paulus Gratanus. Christianitas omniem numerum virtutum continet. So will dan hiemit / indeme die Kirchen diese Stell anheut einführer / so vil gesagt werden / daß die heilige

Insa. li. 1. cap. 4.

Maldon. in Matth. 25. Palac. in 25. Maith.

lige Gertraud allein ein solche Vollkom-
menheit habe / als all andere? Seye es.
Wir wollen aber recht auf die Sach kom-
men. Merke man nur / was es um die
Zahl sehen für ein Ding seye. Dese Zahl
wird zusam getragen aus einem Einsen
und aus einer Nulla. Was ist das Nulla?
für sich selbst ist es nichts / darum heist
man es Nulla. Wan aber eben dieses Nal-
la zu dem Einsen hinzugesetzt wird / so er-
bet sich die vollkommne Zahl der Zehner
hervor. Auf dese Weis / wan das Nulla
sein Nichtigkeit/sein Leere / und Unkräf-
tigkeit hergibet / und dem Einsen darstel-
let / so gibet ihr diser Einsen die vollkomm-
ne Zahl / und wird hernach das Nulla etz
was / so vorhin nichts ware. Sine me ni-

Simil.

hil: wie der Sinn reiche Waschende
anmercket. O verwunderliche heilige
Gertraud! der Einsen der ewige GOTT
erfüllet dich mit seinen Götlichen Ein-
den/Gaaben; weilen du ihm dein Herz
als ein Nulla von allem dem/was GOTT
mit ist ausgeläert gegeben hast; deren
Virginibus. Du hast erreicht die Voll-
kommenheit der zehenden Zahl; weilen
der HERR in dir erfüllet hat / weilen
von allen erschaffnen Wesen hat läer ge-
funden: weilen du dich selbst von dir selbst
läer gemacht / so hat dein Herr erfüllet
Christus JESUS der Götlich/Wer-
tigam. Ecce Iponus; in corda Ge-
trudis: erant enim ambo
unum.

Zweyter Absatz.

Das erste Nulla in dem Herzen der heiligen Gertraud / so läer
kunde von der eignen Hochschätzung / wurde von
GOTT angefüllet.

10.

Wir wollen wir die läer stehende
Herzens/Winkel der heiligen
Gertraud nach einander durch-
sehen/und wir werden anbey auch
gewahr werden / warum sie so herrlich
angefüllet worden. Ich halte dafür es
seye nit ohne absonderlich n Rath der
Götlichen Weisheit geschehen / daß dise
unser Heil. Jungfrau in dem sibenzigsten
Jahr ihres Alters von diesem Leben abge-
schiden ist. Dan gewislich die sibenz-
zigste Zahl ist nit ohne Geheimnus.
Der grosse Kirchen/Lehrer Hieronymus
zwar beclauber / es werden insgemein
durch dise Zahl jene Jahr/Lauff so die
menschliche Seel in diesem sterblichen Le-
ben zubringet / vorgebildet: und seyen
dises in dem geheimen Verstand jene si-
benzig Jahr / welche das auserwählte
Volk Gottes in der Babylonischen Gef-
fangenschaft erstrecket hat. Die sibenz-
zig Jahr deuten auf die nach diesem mü-
hollen Welt/Leben erfolgende Ruhe / sagt
der unvergleichliche Heil. Vatter. Der
geistreiche Abbt Rupertus aber sagt mir /
dise Zahl bedeute die sibenfache Wölle des
Götlichen Heil. Geists. Was soll es
dan jetzt seyn / daß unser Heil. Gertraud
mit sibenzig Jahren aus diesem verwir-
ten Babylon zu der ewigen Ruhe abgefah-
ren ist von dem Heil. Geist ganz erfüllet?
was soll es seyn? sage ich / gewislich an-
deres nichts / als was die Zahl ihrer si-
benzig Jahr in sich halter. Die Zahl zes-
hen sibenzmal gezogen machet sibenzig
aus / halter also besagte Zahl in sich sibenz-
mahl den Einsen / und so oft auch das
Nulla. Einfolglich wolte GOTT / da er
sie mit sibenzig Jahre / von dem Zeits-

Andrad.
vit. Cerr.
p. 3. cap. 3.
cep. 6. s. 2.

Hieron. in
Zach. 1. &
Hai. 23.
Epl. 69.

Hieron. in
Hai. 23.

Rup. li. I.
in Num.
cap. 18.

chen abgeforderet / anzeigen / daß sie sich
Nulla, sibenz läer stehende Herzens/Win-
kellein gehabt habe / welche alle die ewige
liche Einigkeit Gottes erfüllet hat
mittelfst einer vollständigen Bezeugung
mit ihrer Heil. Seel. Erant ambo unum.
Mercken sie auf in GOTT andächtige
geistliche Seelen; dan es muß von nit
alheit nur für die Sünder allein gepred-
get seyn. Wir wollen deroobden dise si-
ben Nulla, so gut es in geliebter Kürze
seyn kan/beschreiben.
Erschlichen zwar ware bey der heil-
gen Jungfrauen Gertraud von einer Er-
bildung / und Hochschätzung alles mög-
lich läer. Es ware zwar ihr ganzes Le-
ben nichts anderes als ein immerwähren-
de Erhöhung / indem sie von dem all-
mächtigen GOTT auf die höchste Stufe
fel der Tugenden / und Gaden hinauf
geführt wurde; entgegen aber ware eben
auch ihr Leben fast nichts anderes als ein
immerwährende Verdernüctigung / und
Erniderung ihrer selbst / indem sie durch-
aus in all ihrem Thun / und Lassen an die
Erkenntnis der eignen Nichtigkeit bes-
ständig angehöffet verbliben. Sie neu-
nere sich selbst ein zerbrochnes Gefäß /
ein armfeliges / schwaches / unwürdiges
Weißbild. Der Ursachen halben ist ge-
schehen / daß als ein gewisse gottselige
Person den HERRN fragte / wann
er dise Gertraud also gar in sich selbst
gleichsam verfalltet habe / er zu Antwort
gabe: Weilen je grössere Ding ich in ihre
gewiß / habe / sie sich desto tieffer hien-
ab / lassen in Erkenntnis der eignen
Schwachheit / und Törrigkeit. Der
gestalten dan hat GOTT das erste mahl